

direkte Weisungen zu erteilen. Irrig ist die Annahme, daß es sich um eine gemeinsame Zentralfelle, eigenen geschaffenen Wirkungskreis handelt, da die Ministerielle Vertreter dort nur die Angelegenheiten des Reichs erledigt mit den Ministern, durch die sie ebenfalls gleichfalls berührt werden. Die Zentralstelle, im kürzesten Wege das Einverständnis zu erzielen, von einem unzulässigen Eingreifen eines Ministers, dem Zweck des Amtes und auch dem Zweck der Vermittlung zwischen den verschiedenen Ministerien, sowie insbesondere die Vermittlung des Kontaktes zwischen der Staatsverwaltung, der Militärverwaltung, wie dies schon im Falle der Kriegszeit aus demselben Zweck her vorgeht. Die verschiedenen Angelegenheiten, die in diesem Zusammenhang unterliegen, sind die Überwachungsämter. Ein solches ist die Zentralstelle des Amtes hervorgehend aus dem Zweck der Kriegszeitüberwachungsamt eine Zentralstelle wäre. Wie bereits betont, werden die verschiedenen Aufgaben erledigt. Zum Bericht über den Dr. Diamand bestellt.

Unser Abendbericht.

Wien, 19. Juli. (K.B.) Der Abendbericht über den Angriff der Russen beantwortend, haben heute die Verbündeten in Ostgalizien die Gegenoffensive eingeleitet und die russischen Linien östlich Brozow, zwischen Borow und dem oberen Sereth, geworfen.

Aus Deutschland.

Berlin, 19. Juli. (K.B.) Das Wolffsbureau meldet von dem Willigen Schwärzen werden Gerichte über den Angriff in Berlin im Anschluß an die Versammlung der unabhängigen Demokraten erzielt. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, sind diese Gerichte aus der Luft gefallen. Tatsache ist nur, daß Dienstag abends im südlichen Berlin von einem Versammlungslokal aus sich ein Zug von nicht ganz 500 Personen in Bewegung setzte, um unter Führung eines bekannten Landtagsabgeordneten in der südlichen Weise durch Lärm zu demonstrieren. Dieser Trupp wurde durch die Polizei mühevoll zerstreut.

Griechenland.

Berlin, 19. Juli. (K.B.) Der „Norddeutschen Allgemeine Zeitung“ zufolge haben die hellenische Union und Schwediz, sowie eine Anzahl dort leuender königlicher Griechen die zu den Stockholmer Konferenzen die Abordnung des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates und die provisorische Regierung gebeten, an den angefangenen Konferenzen das folgende Programm zu vertreten, welches sich vollständig mit den von der Revolution proklamierten Grundsätzen deckt: 1. Wiederherstellung der verletzten Freiheiten; 2. Entfernung der fremden Armeen, der fremden Kontrollorgane und der fremden Polizei; 3. bindende Verpflichtung der Entente, nicht mehr in die inneren Angelegenheiten Griechenlands einzumischen und das unglückliche Land nicht mehr durch eine Blockade zu bedrücken; 4. Einsetzung einer neutralen Kommission zur Durchführung und Sicherung der erwähnten Maßnahmen.

Rußland.

Petersburg, 17. Juli. (K.B. — W.S.) Ministerpräsident Fürst Buxow hat heute ein sämtliche Reichsminister in der Provinz ein Zirkularerteiligt, in dem es heißt, daß die Gerichte von der Auflösung von Mitgliedern der einflussreichen Revolutionäre sind. Was die Aufrufe anbelangt, die mit bewaffneter Hand zu stürzen und die Gewalt an den Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten zu übertragen, wurde dies von der Regierung feindselig aufgenommen. Gleichzeitig trifft die Regierung im Einvernehmen mit den Räten der Arbeiter und Soldaten und Bauern Maßnahmen, die auf abzuleiten, Ereignissen, die eine für den Staat gefährliche Rückwirkung haben könnten, zu be-

Petersburg, 18. Juli. (K.B. — Reuters.) Ein russischer Kabinettsrat erklärte den Antrag, den vorläufigen Regierung nach Moskau zu ver-

Wien, 18. Juli. (K.B. — Vertreter des k. k. Ober-Bureaus.) Das Ukrainische Bureau meldet, daß die Hauptstadt der zukünftigen Ukraine

Amsterdam, 18. Juli. (K.B.) Der Stockholmer Vertreter des „Allgemeinen Handelsblatt“ erklärt die große Gefahr, die durch die russischen Revolutionäre besteht, daß man auf den kleineren Linien den einstellen muß, um die Eisenbahnschienen zur Befreiung der Gegend der Hauptlinien zu bringen.

Frankreich.

Berlin, 18. Juli. (K.B.) Die Kammer hat mit 112 gegen 1 Stimme die Vorlage betreffend die Einkommensteuer im ganzen angenommen.

Italien.

Berlin, 18. Juli. (K.B.) Nach dem „Niemce“ wird die „Luzerne“ melden die „Times“ aus London, daß es in Lausanne zu gewaltigen Aufritten gegen die Einführung der Einkommensteuer sei.

Spanien.

Berlin, 18. Juli. (K.B.) Die Blätter melden die Auflösung des landwirtschaftlichen Vereines. Seit dem 1. Juli hat die neue königliche und reformatorische Regierung die „Luzerne“ als „Parlamentarier“, der Hauptzeitung der Regierung, wurde verboten. Das ist gestern abends nach La Coruna angetreten, wo sich der König befindet und kehrt heute nach Madrid zurück.

Unbeantwortete Fragen

Die „Königliche Zeitung“ schreibt: Mehr als eine Woche ist es jetzt her, seit Herr Erzberger seine Redebehalte in den Reichstagen des Reichstages gehalten hat. Die Wirkung war geradezu verblüffend: wohin wir blicken, nichts als Scherben, Scherben, Scherben. Finst präussische Minister und der Reichshandlung auf der Strecke, bei den Feinden ein mit hohen durchgeführten Triumphgeheul, als ob sie eine Entscheidungsschlacht gewonnen hätten, und, was das Schlimmste ist, dahinein eine Verwirrung und Verflüchtigung wie in einem aufgeschütteten Ameisenhaufen; kurz, ein Bild, wohlgefällig anzuschauen nur für unsere Gegner, für den Parteien ein betäubendes Unbehagen. Und warum das alles? Was ist denn das für ein Sprengpulver, das so wirken konnte? Was hat der ehrenwerte Abgeordnete für Aberglaube eigentlich gesagt? Kein Mensch weiß es, oder auch jeder Mensch weiß es, wie man will. Denn jeder hat aus der Vorbereitungsphase des Herrn Erzberger etwas erwischt und hingefangen und gibt es geschäftig weiter, so daß aus dem, was im Lande umgeht, nachgerade ein Rattenkäfig von Ungeheuerlichkeiten geworden ist. Aber noch etwas anderes geht um: neben der Revolte der aufständigen Leute, von der wir schon sprachen, die von Stunde zu Stunde wachsende Empörung darüber, daß man bis jetzt, nach zehn Tagen, es noch nicht für der Mühe wert befunden hat, dem deutschen Volke auch nur ein Wort der Aufklärung darüber zukommen zu lassen, was eigentlich vorgegangen. Was ist das? Wohin führt man uns? So fragt man von allen Seiten, und höflich schreibt der „Tempo“: „Die Deutschen machen die schwere Kritik in diesem Kriege durch und wissen nicht einmal, was bei ihnen vorgeht.“ Gewiß, wir sind im Kriege, und da kann man seine Karten nicht auf den Tisch legen. Das weiß bei uns jeder und sieht jeder ein, und kein anderes Volk hat sich den Kriegsnötenwendigkeiten mit so taubeloser Disziplin gefügt wie das deutsche. Aber wenn die Rede irgend eines Abgeordneten genügt, um das Unterste zu oberst zu kehren, wenn es um das Eine und alles geht, um das Alldeutsche, das seit drei Jahren im Felde steht, dann hört die Gehörloserei auf, dann haben wir ein Recht zu wissen, was man mit uns vor hat. Wir hatten uns mehrfach darüber beklagt, daß der Ausschuß sich nicht bemüht hat, aus seinen Verhandlungen das mitzuteilen, was mitgeteilt werden konnte und was mitzuteilen notwendig war, um diesen Zustand der Erregung zu vermeiden. Darauf hat er beschloffen, das in Zukunft zu tun und ist in aller Gemütsruhe auseinandergegangen, ohne daß er, wie es scheint, auch nur die Empfindung dafür gehabt hat, daß er dem Volke noch nachträglich Rechenschaft darüber schuldet, was ihn denn veranlaßt hat, dem Plenum eine so schicksalsschwere Entscheidung wie die über unsere Friedensbereitschaft vorzulegen. Wenn das die neue Demokratie ist, mit der man uns beglücken will, wenn wir uns statt von einer Handvoll Bürokraten, die als gewissenhafte Beamte doch schließlich unser Vertrauen hatten, fortan nach welchem Register von der Geheimnisthätigkeit einer Conspiratorik regieren lassen sollen, die jeder parlamentarische Wind hin und her bewegt, dann danken wir ergebenst für eine solche reformatorische Neuordnung.

Der Herr Abgeordnete Erzberger mag ein kluger Mann sein, aber sein Auftreten im Ausschusse zeigt, daß seine Klugheit nicht ausreicht, um das deutsche Volk zu verstehen, und zu begreifen, welchen Opfermutes und welcher Willenskraft es fähig ist. Er täuscht sich, wenn er meint, Deutschland werde kleinmütig, wenn Verheißungen von Leuten, die den Mund zu voll genommen, nicht eintreffen. Es ist stolz darauf, wie seine Söhne zu Lande und zu Wasser kämpfen, und wenn der Unterseebewachung nicht in diesem Jahre zum Ziele führt, so vertraut es auf das nächste. Auch die deutschen Zeitungen stehen im Verkehr mit dem Volke,

erhalten Nachrichten — vielleicht mehr als Herr Erzberger. Wenn wir aus ihnen die Sprache hören, so lautet sie dahin: Es geht uns nicht an, was man uns berechtigt, noch mehr Entbehrungen aufzuerlegen, wir wollen lieber verhungern, als einen schmerzlichen Frieden schließen, der uns um unsere Rechte und um unsere Schätze bringt. Es gibt auch in der Erzberger'schen Partei Leute, die englische Reden hören und hören, was Ausländer berichten, aber die über Wissen auf ganz andere Schätze gehen als der Herr Erzberger, es ist nur ein Teil der Erzberger'schen Temperamentsfrage. Aber ist es derjenige Abgeordnete etwas anderes? Wie verlangen wir, daß man unsere Auffassung als maßgebend anerkennt, sondern daß Entscheidung erst getroffen werden, wenn alles, aber auch alles, was für und wider uns ist, in die Rechnung eingeleitet ist. Wir verlangen auch, daß der maßgebende Ausschuß des Reichstages nicht ohne weiteres auf die Worte des Abgeordneten von Biberach schließt, und daß er über das Schicksal des deutschen Volkes erst nach reiflicher Prüfung entscheidet. Es mag sein, daß die Biberacher, die wir hier erleben, nicht beirrt sind, jedenfalls sind sie der Mehrheit des Reichstages, der durch das Land geht, der Aufklärung, daß man in Berlin mit dem Schicksal des deutschen Volkes doch etwas schneidender umgeht, und der Empörung darüber, daß man es nicht der geringsten Mitteilung über Dinge würdigt, die es selbst am meisten angehen und über die zu befinden es nicht der Vormundhaftigkeit eines oder jenes Abgeordneten überlassen will. Wir würden uns freuen, wenn man beweisen könnte, daß diese Auffassung nicht zurecht, daran, daß sie entstehen mußte, trägt jedenfalls der Ausschuß die Schuld.

Militärische Angelegenheiten.

Stabsverkauf. Im Falle des Einlangens von Stab wird dieser heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 3201 an.

Militärversteigerung. Am Montag werden heute die Besitzer der Lebensmittelkarten von Nr. 3001 an Milch erhalten können, sowie die von Nr. 1-3000, welche gestern keine Milch erhalten haben.

Militärische Angelegenheiten.

Generalinspektion: Oberleutnant Seiber.

Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Einheitsarzt a. D. Dr. Eichard. In S. Marinehospital Landsturmmajor Dr. Bogotz.

Auszeichnungen. Verliehen wurde von den hiesigen von Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät beauftragten Kommandos in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde zum drittenmal die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem Ref.-Bootsmannmaat Franz Etkovic; zum zweitenmal die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem Stabsminneister Blasius Legecvic, dem Bootsmannmaat Josef Schlamberger, dem Ref.-Matrosen 1. Kl. Franz Goslar und Josef Plask; die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem Fähnrich in d. Ref. im Seebataillon Franz Brunner, dem Ref.-Matrosen 1. Kl. Michael Schnell und dem Matrosen 1. Kl. Matthias Spojak; zum zweitenmal die bronzene Tapferkeitsmedaille dem Ref.-Matrosen 1. Kl. Georg Paunovic und dem Ref.-Heizer 2. Kl. Peter Barkot.

Ernennung. Ernannt werden (mit 1. Juli 1917) zu Marinekanzleibeamten der Stabswaffenmeister K.-U. Friedrich Krugik und der Feuerwerker Alois Wogke.

Aviso!

Es kann den p. t. Mitgliedern des Marinekonsummagazins nicht eindringlich genug empfohlen werden, sich jetzt schon in Ermanglung eines anderen Brennmaterials mit Koks zu versorgen, da ab 20. August eine Zustellung ins Haus wahrscheinlich nicht mehr erfolgen wird können.

Der Vorstand.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettdrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

Grobes, schön möbliertes Zimmer in einer Villa sofort zu vermieten. Monte Paradiso, Vicolo Muzio 2. 1167

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Via Giovia 1. 1. St. Auskunft von 12 bis 1 und 7 bis halb 8 Uhr. 1166

Wohnung mit 2 Zimmern und Zubehör in der Gegend der Via Muzio gesucht. Anträge an die Administration. 1164

Fräulein mit kaufmännischen Kenntnissen, der Daktylographie, sowie der deutschen und italienischen Sprache mächtig, wird gesucht. Anzutragen bei der Firma G. Guzzi, Albrechtstraße 6. 1161

Lehrling aus besserer Familie, welcher deutsch spricht, wird gegen guten Lohn aufgenommen. Biäsch, Damen- und Herren-Frisiersalon. Via Giulia 6. 1160

Bellere Fran sucht Posten als Köchin zu alleinstehendem Herrn. Fanny Maliner, Via Epulo 30, im Hol. 1168

Konzertflügel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter „L. Jursche“ an die Adm. Nr. 1156

Stiefeln wurde eine silberne Halskette mit Anhänger aus Meeressande in Saccorgiana. Abzuholen von 6—7 Uhr nachm. in der Adm. d. Bl. R

Kori, Der Naturfreund am Strande der Adria.

Mit 1 farbigen und 21 Tafeln in Schwarzdruck. Preis K 5'60. — Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

300.000 Tonnen versenkt!

Meine U-Boots-Fahrten. Von Kapitanleutnant Max Valentiner. K 1'60.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

KINO LEOPOLD

Heute, Freitag, Samstag und Sonntag
Vorführung des großartigen Detektivschatzes

Das rätselhafte Inferat

Joe-Debs-Serie.

Die Kriegerbraut.

Originalroman von Courths-Mahler.

118

(Nachdruck verboten.)

Aber dich hinter ihr sprang Haffo auf. „Halt!“ rief er dem Chauffeur zu. Als dieser auf einen Zuruf Nataschas trotzdem losfahren wollte, krachte ein Schuß. Haffo hatte den Chauffeur niedergeschossen. Er sank von seinem Sitz auf die Fußplatte herab.

Mit einem Satz sprang Natascha, trotz der hindernden Kleider, über die Sitzlehne hinweg an das Steuer und wollte nun selbst weiterfahren im schnellsten Tempo. Aber Haffo sprang hinter sie und schob blitzschnell selbst das Steuer, den Wagen mit einem Ruck zum Stehen bringend. Im gleichen Moment zog Natascha aus ihren Kleidern einen Revolver und wollte Haffo von hinten in den Kopf schießen. Aber da war auch schon Hans von Arzberg aufgesprungen. Er sah den Lauf des Revolvers in der Hand der Spionin aufblitzen und schob mit einem jähen Griff diese Hand, sie zurückreichend. Der Schuß entlud sich, ging aber zum Glück fehl.

Haffo merkte erst jetzt, was ihm gedroht hatte. Er wandte sich um.

„Dank dir, mein Hans. Das galt wohl mir?“ „Ja. — Madame wollte dich unschädlich machen und allein davonfahren. Jetzt sind wir quit, mein Alter, du hast mich neulich vor dem Weidelmord durch ein Weib behilft, ich tat dir jetzt denselben Dienst.“

Haffo sprang von dem stillstehenden Auto herab und schob die Spionin, die sich von Arzbergs Griff befreien wollte, an der anderen Hand.

Jeden Tag frische Kragen und Manschetten ohne Waschen, Stärken, Plätten sofort durch den anerkannt vorzüglichen Wäschereiniger

„Selbsthilfe“

Erhältlich in der Papierhandlung Jos. Krmpotić

Kriegsanleihe- Versicherungen

übernimmt die hiesige Bezirksstelle des k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds, Custozaplatz 45, und gibt darüber bereitwilligst jede Aufklärung. — Jeder, auch der Unbemittelte, kann diesmal seiner patriotischen Pflicht im Interesse der Seinigen nachkommen.

Kino des Roten Kreuz Via Sergia Nr. 34.

Programm für heute:

Quer durch die Präriewildnis

Aus dem Ansiedlerleben.

Fortlaufende Vorstellungen von 2-30 bis 8-30
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 4
Programmänderung vorbehalten.

„DRUSEIDT“ der vollkommenste Füllbleistift der Welt!

(Patentiert in allen Kulturländern der Erde.)



Nach kurzem Gebrauch: dauernd unentbehrlich!

Einzig bequem, den Knopf nur drück', Schreibe, dann drück' das Blei zurück.

Nach kurzem Gebrauch: dauernd unentbehrlich!

Gebrauchsanleitung: Ein Druck auf den Knopf bewirkt den Vortritt der Bleispitze. Nach dem Schreiben drückt man einfach die Bleispitze zurück, indem man z. B. senkrecht einen Punkt kräftig hinter die Schreibbartheit drückt. Beim Zurückdrücken der Bleispitze verschiebt sich der Bleistift automatisch um den von der Bleispitze abgeschriebenen geringen Betrag im Inneren der Halteröffnung, wodurch die Bleispitze bei jedesmaligem Druck an den Knopf immer gleich lang vortritt. Nicht die Bleispitze durch irgend einen Umstand ab, so drückt man senkrecht gegen die Bleistiftspitze, worauf der Druck sofort abhandelt. Ein Druck auf denselben bewirkt wieder das fadulose Hervorreten der Bleispitze. Der Stift braucht somit keine Uebersteckhilfe, kein Drehen und nicht die zweite Hand zu seiner Bedienung. Die Schreibmaschine ist ädun und braucht daher nicht respektiert zu werden.

Reservemine: Jeder Druckstift ist in der Halterbohrung mit Reserveminen gefüllt. Nach Verbrauch derselben verwendet man nur Original-Druseidtmine, die in allen besseren Schreibwaren-geschäften erhältlich ist. Kein Artikel der Welt eignet sich so vorteilhaft als Festeschenk wie der ideale, mit einer Hand bedienbare Druckstift Patent-Druseidt; derselbe ist in Metall-, Zelluloid- und teuren Luxusausführungen in verschiedenen Größen mit Graphit-, Kupfer- und Farbschreibmaschinen erhältlich in der

Papierhandlung Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1.

„Natascha von Rowalsky — Sie sind unsere Gefangene!“

Scharf und schneidend klang seine Stimme. Die Spionin ließ einen unartikulierten Ruf aus und starrte in das jetzt hell vom Mond beleuchtete Antlitz Haffo von Falkenrieds. Jetzt erkannte sie ihn. Sie hatte keine Ahnung gehabt, daß er in diesem Lager anwesend war, da sie weder von ihm gehört noch ihn zu Gesicht bekommen hatte.

Aber so leicht ergab sich eine Natascha Karewina nicht. Hochaufgerichtet stand sie im Auto und sah auf ihn herab, als verstiehe sie ihn nicht.

„Was wollen Sie eigentlich? Sind Sie von Eimen, meine Herren? Wie soll ich Ihr ganzes Verhalten beurteilen? Sehen Sie nicht, daß Sie eine Rot-Kreuz-Schweizer vor sich haben und sie insulieren? Ich sehe erst jetzt, daß Sie deutsche Offiziere sind. Glauben Sie mich doch wahrhaftig von französischen Franktireurs verfolge, vor denen mich der Wachtposten warnte. In meiner Angst und meinem Schrecken sprang ich in dies Auto.“

„Das Ihnen „zufälligerweise“ in den Weg kam. Und ganz „zufälligerweise“ wollten Sie einen deutschen Offizier erschließen, der Sie an Ihrer Spazierfahrt hindern wollte.“ höhnte Arzberg.

Sie zuckte die Achseln. „Ich sage Ihnen ja, daß ich erst in diesem Moment erkannte, daß meine Verfolger deutsche Offiziere waren: Jetzt beenden Sie, bitte, diese Situation, die Ihrer nicht würdig ist. Ich will ins Lager zurück zu meinen Verwandten.“

„So suchte sie ihre Lage zu retten. Sie hatte ihr Organ zu einer schneidenden Schärfe gestelzt, das nichts gemeln hatte mit dem jählich

gltrenden Lauten, die sie früher für Haffo von Falkenried gehabt hatte, aber er erkannte es doch und ließ sich nicht beirren.

„Ins Lager sollen Sie allerdings zurückgekehrt werden, Natascha von Rowalsky, aber unsere Begleiter müssen Sie sich gefallen lassen. Sie gehen mit uns in unsere Gefangene.“

Sie sprang von dem Wagen herab und suchte Achseln. Ihre Kaltblütigkeit war bewundernswert.

„Wenn ich nur wüßte, was Sie von mir wollen, und warum Sie mich konstant mit einem mir fremden Namen anreden. Ich heiße nicht Natascha von Rowalsky.“

„Darin will ich nicht zweifeln, Madame. Die rechten Namen haben Sie uns wohl bei unserer ersten Bekanntschaft in Berlin verschwiegen. Aber da Sie vorkünftig nur unter diesem Namen bekannt sind, will ich Sie dabei nennen. Bitte, folgen Sie uns, Sie sind unsere Gefangene.“

Natascha gab sich noch nicht verloren. Sie spähte umher, als suche sie einen Ausweg zur Flucht. Dann fiel ihr Blick auf den tot herabgestunkenen Chauffeur. Wie ein Erschauert glug es über ihren Körper. Als sie sich die Zähne anfaßte. Sie wollte sich nicht verloren geben.

Einen geistlichen Ausdruck in ihr Gesicht zu geben, sagte sie höhnlich:

„Väterlich! Sie werden sich unsterblich blamiert meine Herren, wenn Sie Schwester Madga als Kriegerin ins Lager zurückbringen. Man wird Sie während anstehen. Scheinbar werden Sie an Halbtunationen.“

„Bitte, überlassen Sie das uns und folgen Sie uns.“ (Fortsetzung folgt.)